

Massimo Mangialavori

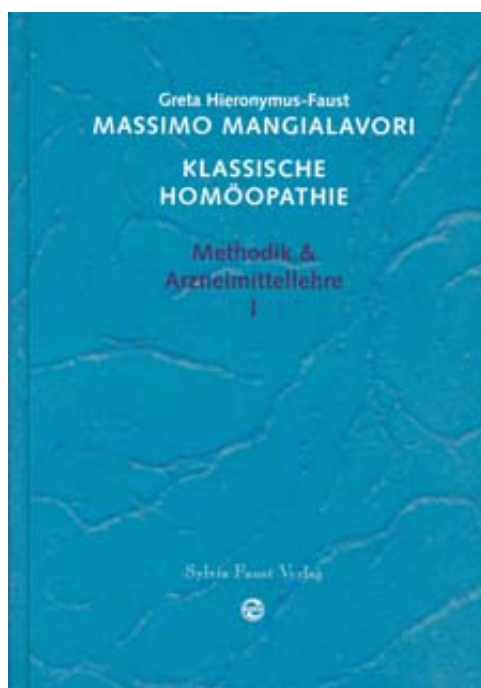
Klassische Homöopathie Band 1

Extrait du livre

[Klassische Homöopathie Band 1](#)

de [Massimo Mangialavori](#)

Éditeur : Faust Verlag



<http://www.editions-narayana.fr/b1624>

Sur notre [librairie en ligne](#) vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne

Tel. +33 9 7044 6488

Email info@editions-narayana.fr

<http://www.editions-narayana.fr>



Fallanalyse

M.M.: Einige von Ihnen denken schon an ein Mittel, aber wir wollen zunächst besprechen, wie wir die Situation in eine Verschreibung übersetzen können. Welche Aspekte des Falles sollen wir berücksichtigen? Nach welchen Symptomen können wir suchen? In welchen Büchern möchten Sie gern nachschlagen? Wir fragen nach dem Wie und Warum.

Z.: Er versucht, durch sein Verhalten seine Unabhängigkeit zu schützen. Es gibt starke und eigenartige Symptome, die in Richtung Lac dolphinum weisen. Die Kälte eines Fußes, der stechende Kopfschmerz, die Gerstenkörner und die Angst vor etwas, das eindringt.

M.M.: Das ist ein guter Gedanke. Weitere Ideen?

Z.: Ich dachte unter einem anderen Gesichtspunkt auch an Oleum animale. Oleum animale hat die Idee, in seinem eigenen Raum zu leben und deckt den gesamten Fall ab: die eisige Kälte, schlimmer durch Kälte, schlimmer durch Hitze, häufiges Urinieren und noch mehr, aber das finde ich nicht im Repertorium. Ich kam nur wegen des eigenen Raumes auf den Gedanken...

M.M.: Oleum animale ist ein sehr guter Vorschlag. Aber Oleum animale hat sicher nicht diese starke Vorstellung von etwas, das in ihn eindringt.

Z.: Verrückt! Das steht bei Lac felinum im Repertorium!

M.M.: Ja, ich denke, genau darin besteht in dieser Hinsicht der Unterschied zwischen *Oleum animale* und Lac felinum. Sie müssen sich beide schützen, um ihren eigenen Raum zu behaupten. Dieser Zug tritt bei beiden Mitteln klar zutage.

FALL - LAG FELINUM

Der Unterschied zwischen beiden liegt in der ängstlichen Reaktion, mit der sie ihren Raum gegen alle möglichen kaum zu vermeidenden Verletzungen, Übergriffe und Eroberungen verteidigen. Bei Lac felinum ist dieses Gefühl viel paranoider als bei Oleum animale. Das ist einer der Hauptunterschiede zwischen den Mitteln.

In Hinsicht auf die körperlichen Symptome allein sind sie sich sicherlich sehr ähnlich. Schutzbedürfnis und Abgeschlossenheit im eigenen Raum sind bei den meisten stark ölhaltigen Mitteln verbreitete Themen. Alle stark fetthaltigen Substanzen haben diese Aspekte.

Gibt es dazu noch Beiträge? Ich habe diesen Fall ausgewählt, weil es nicht allzu schwer ist, auf Lac felinum zu kommen. Wer das Repertorium gut kennt, findet einige gute Hinweise auf Lac felinum.

Ich habe bei meiner Repertorisation viele Fehler gemacht und bin nicht direkt auf Lac felinum gekommen. Es war nicht das erste Mittel, sondern nur in der ersten Gruppe möglicher Mittel.

Die Themen von Lac felinum

Lac felinum ist eines dieser Mittel, über die wir im Repertorium nicht viel finden, obwohl in der Materia medica viele gute Symptome verzeichnet sind. Bei Lac felinum hat man sie einfach nicht entsprechend ins Repertorium übernommen.

Einige Symptome sind auch schlecht übertragen worden. „Angst vor Nadeln“ wurde schlecht übersetzt.

Gestern sprachen wir davon, was geschieht, wenn ein Symptom aus dem Kontext gerissen wird. Das trifft hier zu. Denn bei Lac felinum ist es nicht direkt ein Problem mit Nadeln. Das grundlegende Problem besteht bei einem Lac-felinum-Patienten darin, daß etwas seinen Schutzraum verletzt und in ihn ein-

DIE THEMEN VON LAG FELINUM

dringt, ohne daß er es verhindern kann. Etwas Scharfes dringt ein, das er nur schwer abwehren kann. Ein richtiger Stachel.

Ein grundlegendes Thema bei der Arzneimittelprüfung: Wenn der Prüfer umherging, in der Wohnung, auf der Straße, hatte er den Eindruck, als könnten ihm alle möglichen Dinge ins Auge geraten und ihn durchdringen.

Ich hatte bei meiner Repertorisation (Abb. 2.2.) zu viele Symptome mit hineingenommen. Der Patient bot zwar all diese Symptome sehr klar, aber zum einen spiegelten sie nicht die Essenz des Falles wider, zum anderen existiert zu wenig Material über Lac felinum, um auch diese Symptome nutzbringend einsetzen zu können.

Aber toll finde ich es schon, daß Lac felinum als eines der ersten Mittel auftaucht, obwohl ich Fehler machte. Computer sind in der Lage, durch mathematisch-statistische Berechnungsformeln Symptome herauszufiltern, die ungewöhnlich sind, und sie dann entsprechend höher zu bewerten. Nur weil ich die „Angst vor Nadeln“ und den schneidenden Schmerz eingegeben hatte.

	Lyc.	Chin.	Spig.	Lac-f.	Nux-v.	Sulph.	Puls.	Net-m.	Net-s.	Merc.	Caust.	Sil.	Alum.	Kali-I.
Totalität	83	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
Blase; HARNENTLEERUNG; häufig (266)	3	1	2	1	3	3	3	2	2	3	3	3	2	1
Auge; SCHMERZEN; Schneiden (83)	1	2	1	1	2	2	1	1	1	2	1	1	1	1
Gemüt; FURCHT; Nadeln, spitzen, scharfen Dingen, vor (10)	1	4	1	1	1	1	1	1	1	1	4	1	1	1
Auge; VÖLLEGEFÜHL (29)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Harn; WÄBRIG, klar wie Wasser (112)	2	1	1	1	1	2	2	2	1	2	1	1	1	1
Gemüt; SCHÜCHTERNHEIT, FURCHTSAMKEIT (151)	3	2	1	2	3	4	2	1	2	2	4	2	1	1
Auge; TRÄNENFLUSS; Schmerz, mit; Auge; Im (0)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
OHNMACHT, in O. fallen; Neigung; Operationen, beim Sprechen über (1)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
OHNMACHT, in O. fallen; Neigung; Wunden, durch geringfügige (1)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Extremitäten; KÄLTE; Fuß; einseitig, Hitze des anderen (11)	3	2	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1
Kopf; HAAR; Beschwerden; grau, wird (25)	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2
Stuhl; HÄUFIG (151)	2	2	1	3	2	1	2	1	3	2	2	1	1	1
Auge; PHOTOPHOBIE (213)	3	3	2	1	3	3	2	3	3	3	2	2	2	1
Magen; AUFTREIBUNG, AUSDEHNUNG; Essen; nach (57)	3	3	1	1	3	1	2	1	3	2	1	1	1	1

Abb. 22 – Lac-felinum-Fall, Repertorisation

FALL - LAG FELINUM

Die Idee des Schneidens fällt am meisten auf. Was bedeutet „Schneiden“ bei einem Katzenmittel? Schneiden bedeutet „scharf“; etwas Scharfes kann wie eine Klinge die Aura zerschneiden. Dem zugrunde liegt das Gefühl, daß die Aura weich wie Butter sei und sehr leicht durchschnitten werden kann.

Lac-felinum-Patienten können sich nur sehr schwer gegen alles, was schneidet, schützen. Ihre Schutzmauer ist butterweich und nicht aus Stein und kann ganz leicht durchdrungen werden.

Alle Milch-Mittel haben, meinem Eindruck nach, von frühester Kindheit an ein sehr schlechtes Verhältnis zu den Eltern. Milch ist die erste Nahrung, und diese Patienten haben ein schlechtes Verhältnis dazu. Das hat Symbolwert.

Leider habe ich keine Fälle von Lac dolphinum, leoninum, tigrinum und anderen Milch-Sorten. In meinen verschiedenen Fällen von Lac defloratum, Lac caninum und Lac felinum gibt es immer wieder Patienten, die ihr Leben lang kindisch bleiben. Sie suchen immer noch nach den Eltern, die sie nie gehabt haben. Andere scharfen sich ihren eigenen Lebensraum, um zu überleben, denn die Umwelt ist zu kalt und zu böse. Zwischen den einzelnen Milch-Mitteln gibt es dabei natürlich Unterschiede. Bei *Lac caninum* ist die Abhängigkeit von einem anderen Menschen zum Beispiel sehr viel ausgeprägter.

Lac-felinum-Patienten wollen genau diese Abhängigkeit vermeiden. Sie empfinden sie als schlecht und können sie nicht ertragen. Sie schaffen sich somit ihren eigenen Raum, der leider mit der Zeit immer kleiner und enger wird. Schließlich ersticken sie an dieser Enge.

Ich finde es erstaunlich, daß ich den Fall lösen konnte, obwohl ich ihn in seiner Tiefe nicht erfaßt hatte. Die wenigen offensichtlichen Hinweise auf Lac felinum genügten.

D.W.: Ein Blick in die Materia medica aufgrund dieses Vorschlages eröffnet eine Menge interessanter Informationen über das Mittel. Allein der Artikel in „The Homeopathic Physician“, der über Reference Works zugänglich ist, gibt

mehr Information, als in allen Büchern steht. Um die Jahrhundertwende wurden in den USA viele wunderbare Zeitschriften herausgegeben, die wertvolle Informationen bergen. Für unsere Nachträge haben wir mehr als hunderttausend Zeitschriftenseiten durchgearbeitet. Und das ist erst der Anfang! Und die Artikel sind gut! Buchautoren gehen zumeist wissenschaftlich vor. Das heißt, sie schreiben von jemandem ab, fügen ein paar Kleinigkeiten hinzu und fühlen sich dabei sicher. Das Schöne an Zeitschriftenartikeln ist, daß Autoren ihre eigenen gut gelaufenen Fälle und ihre Gedanken dazu einbringen. Das ist ganz anders als in der herkömmlichen Literatur. Aus diesem Grund haben wir viel Arbeit darauf verwandt, Zeitungsartikel für Nachträge auszuwerten.

Massimo und ich sind den Fall gemeinsam durchgegangen. Er hat mir ein Symptom genannt, und wir haben es in der Materia medica von Lac felinum gesucht. Das hat uns viel Spaß gemacht, denn die meisten der wichtigen Symptome fanden wir in Swan's Prüfungen und auch bei späteren Autoren.

M.M.: Und diese Symptome standen nicht im Repertorium.
Zeig bitte noch ein anderes Symptom. Es gibt eine ganze Menge.

D.W.: „Linker Fuß kalt“. Wunderbar! „Schmerz wie von einem Messer“, „Gefühl, nach dem Essen geschwollen zu sein“, „schlimmer Kopfschmerz, der durch und durch geht“, „scharfer, lanzinierender Schmerz“, „starke Lichtempfindlichkeit und Reißen in den Augen“.

Ein auffälliger Schmerz war, als ob die Augen zurück ins Gehirn gedrängt würden, als ob ein Messer durch die Augen ins Gehirn eindringen würde. Der Patient hatte seit seiner Kindheit diesen Schleim, den er nicht abhusten konnte, und er mußte ständig schlucken. Er sagte, er habe einen schlechten Geschmack im Mund und er habe Hagelkörner gehabt. Er sagte, er habe Fäden vor den Augen, wenn er in helles Licht schaue. Diese Symptome konnte ich nicht finden.

FALL - LAG FELINUM

Natürlich dürfen wir seine Angst vor spitzen Gegenständen nicht vergessen. Hier der Originaltext: **Der Prüfer sagte, er habe den Eindruck als würden ihm Möbelecken und spitze Gegenstände gleich ins Auge dringen.**

Prüfungssymptome von Lac felinum

Auswahl aus: The Homeopathic Physician, May, 1883, page 160. „Provings of Lac Felinum," by S. Swan, M.D., New York.

Left foot feels cold when touched by right foot: first day.

For last three nights, pain like a knife running from left eye to left occiput, on lying down, especially when lying on left side.

Sharp lancinating pains passing zigzag down left side of head about every ten minutes, from vertex toward left ear.

Sharp lancinating pain through centre of left eyeball, leaving it very sore internally, and causing profuse lachrymation: thirtieth day (clinically verified).

Mucus in pharynx between head and throat is thick, yellow, tough, and stringy, expectorated with difficulty, and has a sickish sweet taste: second to seventh days.

Sharp lancinating pain in centre of right eyeball, extending externally to temple and frontal region over eye, with intense photophobia,...

Mental illusion that the corners of furniture, or any pointed object near her, were about to run into eyes, the Symptoms is purely mental; the objects do not appear to her sight to be too close. (asthenopia). (aus Allen, Nosodes)

M.M.: Es war ein rein geistiges Symptom, eine Wahnvorstellung, keine Angst. Können wir uns unserem Fall zuwenden? Oder wollen Sie Mittagspause machen? Wir haben ein herrliches Repertorium für Sie gebacken; das alte, extra für Sie! Möchten Sie gerne etwas Unverdauliches?

Z.: Papier, Lac felinum hat das Verlangen nach Papier!

M.M.: Deshalb sage ich das. Lac felinum hat „Verlangen nach Papier“. Sehen Sie im Repertorium nach, da steht nur Lac felinum.

Therapie und Verlauf

Die Verschreibung war Lac felinum C30. Zwei Monate lang absolute Stille.

Zweite Konsultation

Dann kam der Patient wieder in die Praxis und war wesentlich gesprächswilliger, weniger gehemmt als beim vorigen Mal. Nach einer kurzen Weile ging er zum „Du“ über, und er lächelte viel mehr.

Z.: Ist das „Du“ üblich bei Ihnen?

M.M.: Nein, gar nicht. In Italien ist die „Sie“-Ebene üblich. Das „Du“ ist bei einem sehr vertrauten Verhältnis mit dem Patienten möglich, zum Beispiel, wenn es ein Freund ist. Einige langjährige Patienten wünschen es sich auch.

Ein Patient, der sich das „Du“ wünscht, sucht besonders engen Kontakt, denn es entspricht nicht der Regel.

P.: Am Anfang mußte ich häufiger Wasser lassen. Dann habe ich mich darüber gewundert, daß ich lange Zeitabschnitte Ruhe hatte und nicht auf die Toilette mußte. Es ist nicht mehr so häufig wie vorher. Dann aber bin ich wieder in den gewohnten Rhythmus zurückgefallen.

M.M.: In den Rhythmus, wie zu Beginn der Behandlung.

P.: Im Moment, wenn ich auf die Toilette muß, ist der Drang sehr, sehr stark. Aber dann gelingt es mir, mich doch zurückzuhalten. Das ist erst seit wenigen Tagen so, und deswegen bin ich auch jetzt wiedergekommen.

Ich habe das Gefühl, daß die Therapie gewirkt hat, und ich möchte weitermachen. Ich habe mich auch viel ruhiger gefühlt. Ich weiß nicht, ob das an der Therapie liegt. Ich habe eine Zeit durchlebt, in der ich mehr Bewußtsein meiner eigenen inneren Ruhe hatte.

Ich kann das nicht erklären, das ist ein tieferes Gefühl. Es geht mir gut mit mir selber, aber ich muß auch sagen, daß ich weniger Schwierigkeiten in Gesellschaft habe.

? Frage, was er damit meine.

P.: Meine Freundin hat bemerkt, daß ich mehr als einmal einverstanden war, mit gemeinsamen Freunden auszugehen, und daß ich da nicht genervt war wie sonst immer. Sie hat mir auch gesagt, daß ich in Gesellschaft nicht mehr so ungeschickt bin und daß sie mit mir in die Diskothek gehen will! Aber das werde ich nie tun. Denn das ist die Quintessenz eines unnützen Bordells.

? Frage, was sich sonst noch getan habe.

P.: Ich habe auch eine Verringerung der Stuhlmenge bemerkt und einen selteneren Stuhldrang. Das habe ich sogar zu Zeiten bemerkt, in denen ich in der Arbeit angespannt war.

Früher passierte es mir oft, wenn ich in der Arbeit ein wichtiges Gespräch vor mir hatte oder überhaupt keine Lust dazu. Jetzt reagiere ich weniger empfindlich auf solche Dinge.

? Frage nach weiteren Entwicklungen.

R: Ich hatte weniger Rückenschmerzen. Ich fühle mich weniger steif. Ich hatte darauf gar nicht geachtet.

? Frage nach Veränderungen bei der Atmung.

P.: Ich merke nicht, ob ich besser atme oder nicht, weil ich gar nicht spüre, daß mein Atem irgendwie gehemmt oder blockiert ist. Nur mein Trainer hatte mir gesagt, daß ich ihn an einen Geparden erinnere, weil ich praktisch ohne Atmung spiele. In Augenblicken der Anspannung gebe ich mein Bestes, und vielleicht atme ich dann weniger. Vielleicht bekomme ich deshalb hinterher großen Hunger, wo ich sonst gar nicht so viel esse oder fast nie.

? Frage nach den Fäden vor den Augen.

P.: Ich habe nicht darauf geachtet, ob ich diese Fäden noch sehe oder nicht. Vielleicht bedeutet das, daß ich sie nicht mehr gesehen habe. Aber wenn ich mich etwas abgelenkt fühle oder unaufmerksam vor mich hingehe, bekomme ich immer noch etwas Angst, daß mich etwas Spitzes stoßen könnte, was mich plötzlich stoppt.

Ich hatte beim letzten Mal vergessen zu sagen, daß ich eine unerklärliche Empfindung habe. Wenn ich einen Menschen fest anschau, sehe ich etwas, das ich nicht identifizieren kann.

? Frage nach den Situationen, in denen das auftrete.

P.: Das letzte Mal stand ich. Ich mache gerade einen Kurs über Körperausdruck. Ich habe das beschlossen, nachdem ich einen Artikel darüber gelesen habe. Ich denke, ich kann mich gut über den Körper ausdrücken. Außerdem gefällt mir die Vorstellung, ohne Worte zu kommunizieren.

Ich habe noch vergessen zu sagen, daß es mir schwerfällt, mich an Namen zu erinnern und sie mit Situationen oder Personen in Verbindung zu bringen. Wenn ich ein Phantombild machen müßte von jemandem, den ich sehr häufig sehe, würde ich mich nicht einmal erinnern, ob er einen Schnurrbart hat oder eine Brille.

Das habe ich von klein auf, und ich kann es nicht erklären. Vielleicht beobachte ich die Menschen wirklich wenig. Vielleicht denke ich, daß ich das nicht brauche.

FALL - LAG FELINUM

? Frage nach den Kopfschmerzen.

P.: In den vergangenen Wochen hatte ich kein einziges Mal Kopfschmerzen. Aber es ist auch früher vorgekommen, daß ich Monate lang ohne war.

M.M.: Er bekam ein Placebo.

Dieser Fall ist jünger als die anderen Fälle, die ich Ihnen vorstellte. Früher war ich viel ungeduldiger als heute. Ich trieb die Fälle mit häufigeren Mittelgaben voran, aber eigentlich eher aus meiner eigenen Ungeduld heraus als aus dem Bedürfnis des Patienten.

In diesem Fall hatte ich den Eindruck, daß es dem Patienten besser ging. Aber ich war mir nicht sicher, ob seine größere Kontaktfreudigkeit mir gegenüber auf das Mittel zurückzuführen oder nur dadurch bedingt war, daß er mich jetzt schon kannte.

Ich gab ihm kein Verum und hoffte auf eine klarere Ausprägung der Symptome oder auf ein akutes Problem. Damit hatte ich Glück.

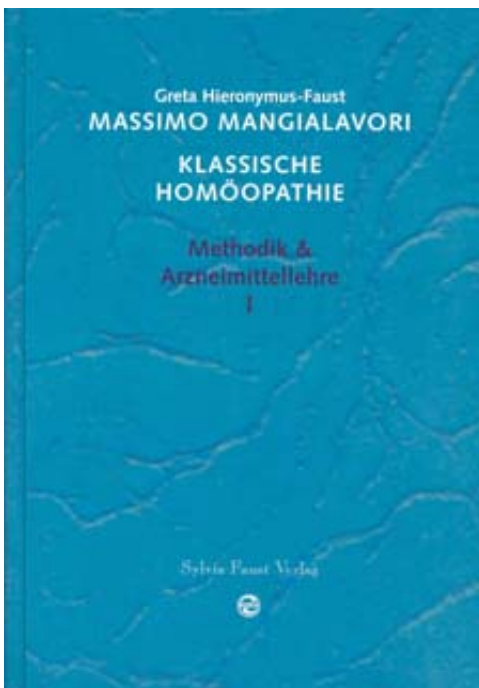
Nach drei Wochen hatte er eine Darmgrippe mit starken Kopfschmerzen.

Dritte Konsultation

P.: Ich kann mich heute auch in völlig normalen Gesprächen besser ausdrücken. Außerdem muß ich nachts nicht mehr aufstehen, um auf die Toilette zu gehen. Dieses Problem verschwand schon ziemlich bald nach Beginn der Therapie.

Abgesehen von der kurzen Zeit damals, als ich zum zweiten Mal hier war, war es nicht mehr da. Höchstens wenn es sehr kalt ist, muß ich alle zwei bis drei Stunden auf die Toilette, ansonsten kann ich es länger aushaken.

Jetzt kann ich diesen Augenblick, in dem der Drang so stark ist, ruhiger ertragen. Wenn dieser Moment vorbei ist, habe ich vielleicht keinen Drang mehr. Ich kann mir inzwischen auch erlauben, abends auszugehen, da ich diesen starken Harndrang nicht mehr spüre.



Massimo Mangialavori

[Klassische Homöopathie Band 1](#)

Methodik & Arzneimittellehre

440 pages, relié
publication 2001



Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain

www.editions-narayana.fr